

# Totenschau Schweizer. Historiker 1919

Autor(en): **R.H.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Geschichte = Indicateur de l'histoire suisse**

Band (Jahr): **18 (1920)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

24. Juni. **Johann Baptist Kälin** in Schwyz, Mitgl. der Allg. Gesch.-forsch. Gesellsch. der Schweiz seit 1875, des Hist. Ver. der V Orte seit 1870, Mitbegründer und langjähriges Vorstandsmitgl. des Hist. Ver. des Kant. Schwyz. — Geb. am 23. März 1846 in Einsiedeln, besuchte er die dortige Primarschule sowie das Gymnas. und Lyceum im Stift und studierte an der Universität Heidelberg Jurisprudenz. Zunächst, nach seiner Rückkehr in die Heimat, Fürsprech und Genossenschreiber in Einsiedeln, dann Sekretär auf der Kant.-kanzlei in Schwyz, wählte ihn 20. Juni 1870 der Kantonsrat zum Kantonsschreiber und, nach Kothings Tod, am 6. März 1875 zum Kanzleidirektor (Staatsschreiber). In dieser Stellung verblieb er bis zu seinem, aus politischen Motiven erfolgten Rücktritt (Anfang Juni 1898). In der Folge vielbeschäftigter Rechtsanwalt; Mitgl. der Anwaltsprüfungskommission; bedeutender Forscher auf dem Gebiet der schwyzer. Landesgeschichte. Ausser einer Reihe kleinerer, in den «Mittel. des Histor. Vereins des Kant. Schwyz» erschienener Artikel und Aufsätze histor. Inhalts veröffentlichte K.: Urkundenlese bezügl. auf das Land Schwyz (Gfrd. 30). — Die Landammänner des Landes Schwyz; nach urk. Quellen (l. c. 32). — Die Eidg. Abschiede aus d. Zeitraum von 1681 bis 1712 [E. A. VI. 2] — zus. mit M. Kothing (Einsied. 1882). — Die Schirm- und Kastvogtei über das Gotteshaus Einsiedeln (Mitt. Hist. Ver. Schwyz 1 u. 2). — Zur Gesch. der Freiplätze der eidg. Orte auf der Universität zu Paris und der schwyzer. Studenten das. (l. c. 4). — Alte Klagen geg. fremde Hausierer und Krämer (l. c. 4). — Das Fahr zu Widen (l. c. 5). — Zur Gesch. des schwyzer. Steuerwesens (l. c. 6). — Aus dem ältesten sogen. Urbar der Genossame Lachen (l. c. 6). — Die gemeinsame Allmeind der Leute v. Wollerau und der Dorfleute von Richterswil (l. c. 7). — Aus dem Rechenbuche des Handelsmannes Joachim Weidmann v. Einsiedeln (l. c. 8). — Die Behörden der Waldstatt Einsiedeln im Kampfe geg. die neuen Moden vor 200 Jahren (l. c. 8). — Zur ältest. Familiengeschichte der Reding (l. c. 10). — Die schwyzer. Landammänner Ulrich und Hans Wagner und ihr Geschlecht (l. c. 12). — Felix Donat Kyd v. Brunnen (l. c. 13). — Aus dem Jahrzeitbuch v. Küssnacht (l. c. 14). — Von alten Schützenfesten (l. c.). — Heunot im Lande Schwyz im Frühjahr 1548 (l. c.). — Der Neubau der Pfarrkirche Lachen von 1568 bis 1572 (l. c.). — Die Fehljahre 1812–1816 und das Not- und Hungerj. 1817 in Schwyz und Umgebung (l. c. 17). — Die Rechte und Nutzungen an den fliessend. Gewässern im Kant. Schwyz vor dem Erlass des Wasserrechtsgesetzes v. 1908; rechtsgeschichtl. Gutachten (St. Gallen, 1909). — Vom Kriege der Herrsch. Oesterreich gen Schwyz v. 1336 (Mitt. Hist. Ver. Schwyz 24). — Verzeichn. der Landammänner des Landes Schwyz; Nachtr. u. Berichtig. (l. c. 27). — D. Geschl. der Jakob in Schwyz; geschichtl. Studie (l. c. 28). — Im Auftrage der Regierung stellte K. überdies die «Amtl. Sammlg. aller noch geltenden Gesetze und Verordnungen des Kant. Schwyz bis Ende 1889» (2 Bde. Schwyz 1892/93) zusammen. — Nekrologe: Bote der Urschweiz 1919, No. 50 u. 51 [M. Styger]; N. Z. N. No. 176. 1. Bl.; Schwyzer Ztg. No. 52. Vgl. Anz. G. XVII, 269.

R. H.

2. August. **François-Eugène Secretan** in Lausanne, Mitgl. der Allg. Gesch.-forsch. Gesellsch. der Schweiz seit 1876, der Soc. d'histoire de la Suisse Romande und der Gesellsch. f. Erhaltung Histor. Kunstdenkmäler, Gründermitgl. der Soc. Vaudoise d'histoire et d'archéologie und der Association Pro Aventico, deren erster Präsident er gewesen. — Geb. am 24. Januar 1839 in Chailly-sur-Lausanne, verbrachte er seine erste Jugendzeit teilweise in Basel, besuchte von 1851 bis 1855 das Collège cantonal in Lausanne und studierte in der Folge an der Sorbonne in Paris und an der Universität Bonn Philologie. 1860 Hauslehrer in Venedig, dann in Colombier; von 1862 bis 1866 Erzieher beim Grafen von Hatzfeld,\* zugleich Korrespondent der «Gazette de Lausanne», deren Redaktion er 1866/1867 angehörte. Neuerdings im Lehrberuf tätig, zunächst am

Pensionnat Olivier, dann am Collège Gaillard in Lausanne, wurde ihm 1874 das Lehrfach der lat. und deutsch. Sprache sowie der franz. Literatur am dortigen Gymnasium übertragen; gleichzeitig a. o. Professor an der Akademie. 1878 trat S. vom Lehramt zurück und widmete sich von da an ausschliesslich literar. und wissenschaftl. Studien; Redakteur des «Chrétien Evangélique», Mitarbeiter der «Liberté Chrétienne», des «Foyer Romand», der «Famille» und der «Etrennes Helvétiques». Zusammen mit andern schweiz. Schriftstellern gab er die «Galerie suisse de bibliographies nationales» (3 Bde., Laus. 1873–1880) heraus. In dem von der Association Pro Aventico seit 1887 veröffentlichten «Bulletin» referierte er periodisch über den Gang der Ausgrabungen. Seine weiteren dort und in der «Revue histor. Vaudoise» erschienenen Arbeiten finden sich zusammengestellt im Anz. A., N. F., XXII, 286–287. Die Universität Lausanne ernannte 1917 S. zum Doctor honoris causa. — Nekrologe: Gaz. de Lausanne 1919 No. 210; Rev. histor. Vaudoise 27, 317/318 [Eug. Mottaz]; Anz. A., N. F., XXII, 287/288 [Rob. Hoppeler]. R. H.

13. November. **Hans Konrad Escher-Ziegler** in Zürich, Mitgl. der Gesch.-forsch. Gesellsch. der Schweiz seit 1868, der Gesellsch. f. Erhaltung histor. Kunstdenkmäler und der Antiquar. Gesellsch. in Zürich seit 1858. — Geb. am 27. Juli 1833 in Zürich, wo er die Volksschule und das Gymnasium besuchte, studierte er an den Hochschulen Zürich, Leipzig und Göttingen Jurisprudenz und promovierte 1856 an letzterer. In der Folge bereiste er England, Holland und Frankreich und trat nach seiner Rückkehr in die Heimat in den Verwaltungsdienst seiner Vaterstadt, erst (1860) als Sekretär des Baukollegiums, 1862 als Substitut des Stadtschreibers und von 1863 bis 1866 als Mitgl. des Stadtrates, in dem er das Steuerwesen leitete. Von 1866 bis 1872 sass er im Bezirksgericht Zürich, zeitweilig als Präsident, wandte sich aber neuerdings dem Verwaltungsfache zu und bekleidete von 1875 bis 1885 das Amt eines Gemeinderats von Enge, nachdem er schon vorher dem Gemeindeausschuss daselbst angehört; zugleich Mitgl. der dortigen Kirchenpflege (1879–1910), seit 1883 deren Präsident. Als Vertreter der liberalen Partei 1868 vom Wahlkreis Wiedikon in den grossen Rat abgeordnet, war er nachher auch im Kantonsrat, den er 1893 präsiidierte, ein einflussreiches Mitglied bis zu seinem 1911 erfolgten Rücktritt. E. leistete ferner als Mitgl. und Präs. der Kommission der zürcher. Kantonalbank (1878–1906), der Kirchensynode (1896–1917), deren Vorsitz er von 1904 bis 1908 führte, des Kirchenrates und, nach der Vereinigung der Stadt Zürich mit den Aussengemeinden, die er intensiv gefördert hatte, als Mitgl. des grossen Stadtrates bis 1914 — Präsident 1893 — der Allgemeinheit hervorragende Dienste, überdies als Vizepräsident der Quaiunternehmung, als langjähriger Vorsitzender des Verschönerungsvereins und als Mitgl. der Kunstgesellsch. seit 1887. Ehrendoktor der theol. Fakultät der Universität Zürich 1914. Im Militär avancierte er bis zum Oberstl. und Kommandanten eines Inf.-Regimentes. Bedeutender zürcher. Lokalhistoriker. Eine ziemlich lückenlose Uebersicht über die zahlreichen histor. Publikationen E.s bietet E. Stauber in seinem in der N. Z. Z. 1919, No. 1807 und 1810 erschienenen Nekrolog. R. H.

23. November. **Friedrich Manatschal** in Chur, Mitgl. der Histor.-antiquar. Gesellsch. von Graubünden seit 1886. — Geb. am 20. Januar 1845 in Santa Maria im Münstertal, absolvierte er das Gymnasium in Chur und studierte an den Hochschulen München und Heidelberg die Rechte. In die Heimat zurückgekehrt, trat er in die Redaktion des «Fr. Rätier» ein und bald auch in die Politik: 1869 bis 1917 — mit einem Unterbruch von vier Jahren — Mitgl. des Grossen Rates, den er 1898 präsiidierte, 1877 Regierungsstatthalter, 1880 Mitgl. des Erziehungsrates und von 1881 bis Ende 1885 solches des Regierungsrates; 1886 Stadtpräsident von Chur. 1887 begründete und redigierte er mit C. Ebner zusammen die «Bündner Nachr.», die 1892 mit dem «Fr. Rätier»